

249. Verkauf des Heiligbergs an die Stadt Winterthur durch die Stadt Zürich 1529 Oktober 18

Regest: Bürgermeister, Rat und Grosser Rat von Zürich erklären, dass sie vor einiger Zeit das Pfründvermögen des Chorherrenstifts Heiligberg eingezogen haben, um es für den Gottesdienst und die Armenfürsorge zu verwenden, wobei sie den Pfründnern die lebenslange Nutzung ihrer Einkünfte eingeräumt haben. Nun verkaufen die Zürcher die Häuser, Höfe und Güter, das Kirchengebäude mit Ausnahme der Glocken und den Kirchhof sowie das Holzrecht der genannten Pfründner im Winterthurer Wald um 2800 Pfund Haller an die Stadt Winterthur (1, 6, 7), welche die Güter von der Grafschaft Kyburg zu Lehen empfangen und einen Lehensträger stellen soll (2). Die Winterthurer dürfen ohne Zustimmung der Zürcher auf dem Heiligberg keine Befestigung errichten (3). Wenn die Zürcher einen Amtmann mit Sitz in Winterthur einsetzen wollen, erhält dieser von den Winterthurern jährlich 10 Klafter Brennholz und darf wie die Bürger das Gemeinschaftsgut nutzen. Er soll 1 Gulden Steuer für sein Wohnhaus geben, bei Bedarf Wachdienst leisten und den städtischen Geboten und Verboten gehorchen wie andere Bürger und Hintersassen, vom Kriegsdienst für Winterthur ist er aber befreit. Gibt er sein Amt auf, darf er abzugsfrei wegziehen (4). Dieser Kauf soll die Rechte der Stadt Zürich und der Grafschaft Kyburg nicht beeinträchtigen (5). Die Aussteller siegeln mit dem Stadtsiegel von Zürich.

Kommentar: Die Dokumente über den Verkauf des Heiligbergs (Notizen, Korrespondenz, Vertragsentwürfe, Ausfertigungen und Abschriften) sind aufgeteilt zwischen den Städten Zürich, Verkäuferin und Lehensherrin, und Winterthur, Käuferin und Lehensnehmerin. Um eine solche Transaktion aus beiden Perspektiven abzubilden, wurden neben dem Zürcher auch der von Winterthur ausgefertigte Kaufvertrag (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 250), die Belehnungsurkunde (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 251) sowie der Revers Winterthurs (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 252) ediert. Alle Urkunden stammen von einer Hand, es existieren jeweils mehrere Entwürfe. Eine Abschrift der vorliegenden Urkunde, vermutlich nach einem Entwurf, findet sich auch in den Aufzeichnungen des Chorherrn und Chronisten Laurenz Bosshart (ZBZ Ms J 86, S. 106-110).

Das Chorherrenstift Heiligberg bei Winterthur wurde vermutlich in den 1220er Jahren von den Grafen von Kyburg gegründet. Neben den Landvögten der Herzöge von Österreich und später der Stadt Zürich übten auch Schultheiss und Rat von Winterthur gewisse Aufsichtsfunktionen über das Stift aus, vgl. Windler 2014, S. 67-69; HS II/2, S. 300-302. Das Kapitel bestand zuletzt aus sechs Chorherren. Im Zuge des Ittingersturms im Jahr 1524 nahmen die Chorherren das Winterthurer Bürgerrecht an (Bosshart, Chronik, S. 108-109). Das Chorherrenstift Heiligberg wurde im Herbst 1525 durch die Zürcher aufgehoben, das Vermögen eingezogen und der Gottesdienst eingestellt, wobei man den Chorherren ein lebenslanges Nutzungsrecht der Pfründeinkünfte einräumte (Bosshart, Chronik, S. 315-317), vgl. Niederhäuser 2020, S. 104-105; Hauser 1907, S. 54-55.

Die Winterthurer bekundeten gegenüber dem Rat von Zürich wohl spätestens im Februar 1528 ihr Kaufinteresse (STAW AG 94/1/34). Sie argumentierten, dass der Heiligberg im Bezirk der hohen und niederen Gerichtsbarkeit der Stadt liege, sich das Holznutzungsrecht der Pfründner auf städtisches Eigentum beziehe und manches Pfründgut auf Stiftungen von Winterthurer Bürgern zurückgehe. Ausserdem seien alle Personen innerhalb des städtischen Friedkreises nach altem Herkommen steuerpflichtig, auch die Geistlichen auf dem Heiligberg. Falls ein neuer Besitzer des Heiligbergs diese Pflicht nicht anerkenne, seien Konflikte zu befürchten (STAW B 4/2, fol. 25r). Obwohl bereits Ende März 1528 die Rahmenbedingungen für den Verkauf ausgehandelt waren (STAW URK 2183.8; StAZH A 155.1, Nr. 85), verzögerten Differenzen über die Bestimmungen der Kauf- und Lehenverträge das Geschäft bis zum Herbst 1529 (STAW URK 2183.7). Am 9. Juli 1534 quittierten Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich den Erhalt der Kaufsumme, nachdem sie den Winterthurern einen Nachlass von 400 Pfund gewährt hatten (STAW URK 2282). Zu dieser Transaktion vgl. Hauser 1907, S. 55-58.

Wir, der burgermeyster, ratte und der gros rat, so man nembt die zweyhundert, der statt Zürich, thünd kundt unnd bekennent offenlich mit dyssem brieff:

[1] Als wir dann vergann̄gner ziten die pfr̄ndherren uff dem Heiligen Berg by unns̄er statt Winterthur umb ir pfr̄nden eins jeden wyl unnd lēben lang vern̄gt unnd abgericht, daran sy ḡut vern̄gen gehebt unnd noch habennd, unnd als wir dann sollich pfr̄nden sambt den h̄uss̄ern, ḡr̄ten, rennten, zinsen, zen-
5 den unnd allen anderen gefellen z̄ unns̄er unnd gmeyner unns̄er statt Zürich hand̄en genommen und die z̄ mer gefelligeren gotsdienst̄en und allm̄ssen z̄verw̄enden willens syen, habent wir mit zitlicher vorbetrachtung und ein heiligem ratt, ouch umb bessers nutz unnd frommenn willen, eyns uffr̄cht̄enn, stetten, ewigen kouffs f̄ur unns̄ und all unns̄er nachkommen verkoufft unnd z̄
10 kouffenn gēben, geben ouch z̄ kouffenn mit disem brieff den ersammen, wysen, unns̄ern besonders lieben und getr̄uwen schultheis, ratt und den burgern gmeynlich unser statt Winterthur namlich dis nachfolgende h̄user, hoffstatten, trotten, rebenn, wysen und ḡr̄ten, darunder die kilch unnd kilchhoff ouch gelēgen sind, alle uff dem Heiligen Berg, sambt der holtzger̄chtigkeit, so die pfr̄ndherren daselbs inn der unns̄ern von Winterthur wald gehebt.

Des ersten des thechans¹ huß, hoff unnd trotten mit sambt dem boum- und kruttgarten, ligt alles inn einem infang, stoßt an kilchhoff, an des Windlers acher, an Heini Hakennachers halden unnd unden an den wēg zum Wildbrunnen.

20 Mer ein wingarten, ist ein halb juchart, und ein ^a-hauff land^a, ist anderthalb vierling, stoßt oben an den wāg, unden uff des Custers wisen, z̄ einersidt an Heini Billingers wingarten, z̄ der anderen sidten an obgemelten boumgarten, welliche obgemelte des dechans ḡuter alle zehenn̄d frig sind.²

Item mer ein hus unnd hoff, sambt einer manmad wisen, darinn her Johanns Ytter³ jetz sitzt, stoßt oben an den wēg zum Wildbrunnen, unden an des Ferwers wisen, an einer sidt an Heini Hakenachers halden, z̄ der anderen sidten an hus und hoff, so yetz her Ūrich Gysler besitzt, frig, ledig bis an den gwonlichen zehenden.

Item mer huß, hoff, anderthalb manw̄erch wisen sambt dem krutgarten, so
30 her Ūrich Gisler⁴ besitzt, stoßt oben an die straß, unden uff den wēg z̄ der m̄ulli, an einer sidt an her Hanns Ytters und z̄ ander sidt an meister Lorentz Boßharts wisen, unnd stossend die wisen unden uff des sigristen hus, oben an des Windlers acher, an einer sidt an her Lorentz Meigers, an der anderen sidt an des dechans wisen, ist ledig untz an den gwonlichenn zehendenn, und ein
35 mütt kernen jerlichs zins.

Item mer ein hus, hoff, ein halb manwerch wisen mit sambt dem krutgartenn und ein halb juchart rēbenn, so meister Lorentz Boßhart⁵ inhat, stoßt oben an die stras, unnden uff den wēg z̄ der m̄ulli, z̄ einersidt an her Ūrich Gisl̄ers wisen, an der anderen an den f̄us wēg inn die statt, unnd stossend die rēbenn
40 oben an den wēg unnd uff her Ūrich Gisl̄ers ḡuter, an einersidt an den wēg

unnd zů der anderen sidten an Heini Billingers wingarten, git den zehenden unnd ein viertel kernen jerlichs zinses.

Hus, hoff, garten unnd einhalb manwed wisenn, stossend oben an die stras, unden und nebensich uff den fůs wēg, der inn die statt gatt, unnd zur vierdten sidten an die lanndstras an den wald, so jetz her Marthi Wipff⁶ innhat, ist zins unnd zenden frig. 5

Item mer hus, hoff, garten und einn manmad wisen, so jetzund her Lorentz Meyger⁷ inhat, stoßt oben an des Windlers acher und uff die stras, an einer sidten an die lanndstras inn den wald unnd an der anderen sidten an her Ūlrich Gislars wisen, git den zehenden unnd zwenn mūt kernen zins, unnd gatt diser zins unnd zēnden aller unns ald wohin wir das ordnen wērdent. 10

Doch lassend wir, die verkouffere, hiemit zů, das umb unnd fůr die obernambten vier mūt und ein viertel, so zins uff den bestimbten gũtern stand, den unns von Winterthur inn der letsten bezallung des kouffs soll abgezogen wērdē, namlich fůr ein jeden mūt insonders sechszen guldin unns statt Zurich muntz und werschafft, unnd dargegen die genanten von Winterthur, unnd wer je zu zitenn die obbestimbten pfrůnden und gũter inhat, davon die zins jerlich ußrichtenn und geben on einichen intrag unnd widerred.⁸ 15

Item mer des sigristen hůbli mit sinem begriff. Item damit sol ouch die kilch sambt dem kilchhoff verfangen und begriffen syn, ußgenommen die gloggen, so wir unns vorbehalten habend. 20

[2] Also unnd mit dem underscheid, das die vilbemēlten von Winterthur solliche gũter uff dem Heiligen Berg, wie hievor die selben genembt sind, samentlich von unns unnd unseren nachkommen als von unns graffschafft Kyburg wēgen zů rechtem lechen empfachen unnd unns einen erberen man zů einem lechen trager geben, dem wir ouch alßdann lichen, der unns ouch gwonliche lechens pflicht thůn soll, unnd so er abgat ald sunst zů trager unutz wirdt, das alßdann die unns von Winterthur unnd unseren nachkommen an denselben abgangnen statt ein anderenn gebenn sollen nach lechenns rēcht.⁹ 25

[3] Eß sōllen ouch die unns von Winterthur uff sōllich unns lechen¹⁰ kein veste oder were on unns unnd unnserer nachkommen sonderen willen unnd zůlassen nit buwen noch uffrichtenn. 30

[4] Unnd ob sach were, das wir oder unnsere nachkommen uber kurtz oder lanngē zit einen pflēger unnd amtman inn unnsere sachen und geschēften gen Winterthur setzen wůrdē, das dann der selb fůr die stůr des husses, darinn er sitzt unnd wonhafft ist, gēbenn solle einen guldin unnsere muntz und werung unnd darzů, so es sich der louffen halb fůgte, hůten unnd wachen, unnsere statt Winterthur unnd dero muren zůvergeumen, deßglichen das wyn umbgelt, ob er vom zapffen schēnken wůrde, ouch sin mulli umbgelt richtenn unnd geben, wie dann die schultheis und cleinen rētt daselbs schuldig sind unnd thůn müssend und witer nit.¹¹ Sōllicher amtman soll ouch der unnsere von Winterthur ge- 40

botten und verbottenn wie ander ir burger und hinders^aessen gewertig unnd gehorsam, unnd doch mit innen z^u reisen nit schuldig sin. Unnd ob ein ambtman je z^u zitenn mer und andere g^uter, dann er jetz inhat, erkouffte, so vor gest^urot hettind, das es ouch darby blibenn und die st^ur von den selben g^utern gericht
5 w^urdenn, unnd hiemit unns^er ambtman, so offt wir einen ^endrent, allweg on allen abzug von Winterthur hinweg ze ziehen^b g^ut f^ug unnd recht habenn solle. Unnd die unns^eren von Winterthur dem selben ambtman u^uß dem wald alle jar, jerlich unnd jedas [!] jar besonnder zehen klaffter br^ennholtz geben, darz^u zimberholtz verfolgenn unnd by innen inn holtz unnd veld, wunn unnd weyd, tryb
10 unnd tratt wie irer burgern ein haben unnd halten, u^ußgenommen, so sy h^ow z^u br^ennholtz u^ußgebenn, sollen sy im n^udtzit z^u geben pflichtig sin, sonnder soll er by den vorgemelten zehen klafftern blibenn.

[5] Item diser kouff soll ouch unns, unns^eren nachkommen^c an allen unns^eren oberkeiten, herligkeiten, frigheit, r^echt unnd ger^echtigkeiten, ouch renten, zinsen, zenden, nutzen, g^ulten unnd gfellen¹², so inn disem kouff sonnderlich nit ben^embt unnd u^ußgedrukt vorbehalten synd, inn allweg unvergriffenlich unnd unschedlich syn, wie de^ußhalb der revers, so wir von den unns^eren von Winterthur inhabenn^d, heiter u^ußwy^ußt.¹³

[6] Unnd ist s^ollicher kouff beschechenn umb acht unnd zwentzig hundert
20 pfund haller unns^er statt Zurich m^untz und werung, dero wir von den bem^elten kouffern u^ußgericht und bezalt sind z^u ganntzem unns^erem ben^ugen lut eins schuldbrieffs,¹⁴ so wir by unns^eren hannden habennd. Haruf so g^ebenn wir, obgenanten verkouffere, die bem^elten h^user unnd g^utere, uff dem Heiligen Berg gel^egenn, sambt der holtzger^echtigkeit unnd allen annderen, so hievor ben^embt
25 ist, von unnd u^uß unns^eren und unser nachkommen inn der benambten kouffer unnd aller irer nachkommen hand unnd g^walt, setzen sy ouch darin mit disem brieff also, das nu hinf^uro die selbenn h^user unnd g^utere sambt dem holtzr^echten, kilchen unnd kilchhoff mit aller und jeder ir begryfung, gerechtigkeit unnd z^ugeh^ordt inhaben, besitzen, nutzen, niessen, besetzen unnd entsetzen, ouch damit handlenn, th^un unnd lassen als mit anderem irem g^ut, des von
30 unns unnd unsertw^egenn ouch mengklichem (usserthalb der lechenschafft) ungesumbt, ungeirt unnd ungehindert. Wir, obgenanten verkouffer, globen unnd verspr^echen ouch f^ur unns und all unns^er nachkommen den benanten von Winterthur dis kouffs, wie vorgemelt ist, f^ur fryg unnd unbek^umbert, ledig bis an
35 den gwonnlichen zehenden unnd zins, wie obstatt, f^ur mengklichs ansprach unnd irrung recht weren zesind gegen mengklichem unnd an allen stetten unnd ^enden, inn unnd u^uberthalb r^echt, da sy des bed^orffen unnd not^urfftig werden, wie r^echt und landes bruch ist.

[7] Wir haben ouch daruf all brieff, urk^undt und handvestinen, so wir uber die
40 genanten h^usser, g^uter, holtzger^echtigkeit unnd all ander ir z^ugeh^ordt gehebt habennd, den bemelten kouffern uf unnd ^uberg^ebenn also, das wir diser zitt dhei-

ne mer darüber wissende by unnsere[n] handen haben. Ob aber hinfüro über gemelte hüsser, guter unnd gerichtigkeitenn einich brieff oder geschriffte[n] mer funden würden, die selben söllenn unnd wellen ouch wir unnd unnsere nachkommen innen ouch zû iren handden hinuß geben, oder wo das nit bescheche noch beschêchenn möchte, sollenn doch sollich vorhalten brieff uns unnd unnsere nachkommen dhein nutz unnd fürstand noch innen dhein nachteyl oder schaddenn im rechten geben noch bringen. Darumb entzichen unnd begeben wir, obgenante burgermeister, clein unnd groß rêt, die man nembt die zweyhundert, uns für unns unnd unnsere nachkommen gmeyne unnsere statt Zürich der obgenanten hüsser, gütter, holtzgerechtigkeit unnd aller ouch jeder ir zûgehördt, aller eigenschafft, gerechtigkeit, besitzung, vordrung unnd ansprach untz an das lechen, wie obstatt, daran hinfür ewigklich, gereden unnd versprêchenn ouch by unnsere[n] guten trüwen und glouben disen kouff und brieff sambt dem inhalt aller unnd jetlicher puncten unnd artigken war unnd stett zû haltenn wider all außzüg, intreg, irrung unnd widerred, getrűwlich und ungsarlich.

Unnd des zû warem urkund und stetter sicherheit so habent wir unnsere statt merer innsigel offennlich lassen henken an disen brieff, der gebenn ist ^d-mentags nechst nach sannt Gallen tag, nach der geburt Christi gezallt fúnfftzehnhundert zwentzig unnd nün jar^d.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Kauffbrief um häuser und güter auf dem Heilig Berg durch lobliche stadt Zürich, drinnen auch bestimt, daß kein veste ohne ihr vorwüßen dahin gebauen werde. Item wann ein amtmann oder pfleger in ihren geschäften nach Winterthur gesezt wurde, daß derselbe für die steur des hauses, darinnen er sizt, jährlich geben soll 1 f, zu kriegszeiten hüten und wachen und das wein- und müly-umgelt geben solle wie ein herr des kleinen raths zu Winterthur, deßgleichen soll er auch ihren gebotten und verbotten, gleich andern burgern und hintsäßen gewärtig und gehorsam seyn. Item wann er mehrere güter erkauffte, auch soviel steur darvon geben als vorhero darob gegangen. Er solle demnach abzugfrey abziehen mögen. Ihm solle jährlich 10 klaffer holz zum brennen, auch zimmerholz, aber kein hau gegeben werden. Anno 1529.

Original: STAW URK 2208; Pergament, 65.0 × 43.0 cm (Plica: 7.5 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an einer Kordel, gut erhalten.

Entwurf: (ca. 1528 März 29 – November 14) (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit StAZH A 155.1, Nr. 85; STAW URK 2183.8; STAW URK 2183.9; StAZH B IV 3, fol. 382r; Egli, Actensammlung Nr. 1514) StAZH A 155.1, Nr. 89.1; Heft (4 Blätter); Papier, 22.0 × 32.5 cm.

Entwurf: (ca. 1528 März 29 – November 14) (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit StAZH A 155.1, Nr. 85; STAW URK 2183.8; STAW URK 2183.9; StAZH B IV 3, fol. 382r; Egli, Actensammlung Nr. 1514) StAZH A 155.1, Nr. 88; Entwurf, Heft (4 Blätter); Papier, 22.0 × 32.5 cm.

Entwurf: (ca. 1528 März 29 – November 14) (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit StAZH A 155.1, Nr. 85; STAW URK 2183.8; STAW URK 2183.9; StAZH B IV 3, fol. 382r; Egli, Actensammlung Nr. 1514) STAW URK 2183.6; Heft (4 Blätter); Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Abschrift (nach Entwurf): (ca. 1529 – 1532) (Zwischen Ostern und Pfingsten 1528) ZBZ Ms J 86, S. 106-110; Papier, 22.5 × 31.5 cm.

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 543-548; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 109-113; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

- 5 a Textvariante in StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6; ZBZ Ms J 86, S. 106: hannffland.
- b Korrigiert aus: zieziehen.
- c Textvariante in ZBZ Ms J 86, S. 108: und unnser grafschafft Kyburg.
- d Textvariante in ZBZ Ms J 86, S. 110: zwüschent ostern und pfingsten, nach der geburt Christi
10 gezellt 1528 jar.
- 1 Chorherr Ulrich Graf, Dekan des Kapitels Winterthur und Leutpriester in Winterthur, vgl. HS II/2, S. 306-307.
- 2 Der Hinweis, dass diese Güter vom Zehnten befreit seien, fehlte in den Entwürfen (StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6). Dagegen erhoben die Winterthurer Einspruch:
15 Nun hab des tächens gueter bitz här dheinen zächenden gâben, deßhalb irs vermeinens sy, dwill sy siderhâr den wingarten, inen von des tächens gueteren gfallen, zâchendfrig verkûfft, ouch also by dem, wie er sy ingeheptt und sy die erkûfft, sôllin blibenn (STAW URK 2183.7).
- 3 Chorherr Hans Iter, vgl. Hauser 1907, S. 43, 60.
- 4 Chorherr Ulrich Gisler, vgl. Hauser 1907, S. 43, 59-60.
- 5 Chorherr Laurenz Bosshart, der Chronist, vgl. Hauser 1907, S. 60.
- 6 Chorherr Martin Wipf, vgl. Hauser 1907, S. 43, 60.
- 7 Chorherr Laurenz Meyer, vgl. Hauser 1907, S. 38, 43.
- 8 Die Reduktion der Kaufsumme aufgrund der auf den Gütern lastenden Zinsen berücksichtigten die Entwürfe ursprünglich nicht (StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6).
25 In ihrer Stellungnahme zu den Vertragstexten kritisieren die Winterthurer dies mit dem Hinweis auf vorherige Vereinbarungen (STAW URK 2183.7).
- 9 Vgl. die Urkunde über die Belehnung der Stadt Winterthur durch den Bürgermeister von Zürich und ihren Lehensrevers gleichen Datums (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 251; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 252).
- 10 Die ursprüngliche Formulierung in den Vorlagen uff sollich ir lehen unnd unnser eigenthûm
30 (StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6) wurde auf Intervention der Winterthurer abgeändert, die will sy die eigenschafft mitt der angezôigten som gâltz erkûfft habin. Zû dem so würde das wort eigenthûm und das wort, wie am letzten in der verzichung gemâldett wirt, das unser heren sich verzichen aller eigenschafft etc, gantz wider einander sin. Deßhalb irs vermeines künftigen zwitragt oder widerwillen zû für komen, das wort eigenthûm
35 hin wâg sôlle gethan werden (STAW URK 2183.7).
- 11 Die in den Entwürfen enthaltene Bestimmung, dass der Zürcher Amtmann stür, brüchen unnd derglichen beschwerdenhalb fryg unnd unnbeschwert bleiben solle (StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6), konnten die Winterthurer nicht akzeptieren, ursachen halb,
40 das inen das an ir frigheitt und allthârkomen langen oder reichen würd, dwill ein jeder insâß in irem fridkreis sôlich beschwârden alls stür, ungâllt, tagwen, wachen, kriegen und die thar verhüeten tragen müesen (STAW URK 2183.7). Die Befreiung von den allgemeinen Dienstpflichten der Stadtbewohner hätte die Position des Zürcher Amtmanns gegenüber der Winterthurer Obrigkeit weiter gestärkt.
- 12 Die Entwürfe führten anstelle der Gefälle stürenn unnd brüchen auf (StAZH A 155.1, Nr. 89.1; StAZH A 155.1, Nr. 88; STAW URK 2183.6), doch befürchteten die Winterthurer, dass Zürcher Amtleute oder Richter in Unkenntnis diese Güter oder Häuser mit solchen Abgaben belegen könnten, obwohl das bisher nicht geschehen sei (STAW URK 2183.7).
- 13 Revers der Stadt Winterthur über den Erwerb des Heiligbergs gleichen Datums (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 250).

¹⁴ *Die Schuldverschreibung des Schultheissen, der beiden Räte und der Bürger der Stadt Winterthur datiert vom 10. November 1529 (STAW URK 2183.2).*